



Goldene Konfirmation

Am Sonntag Trinitatis, dem 18. Mai, fand in der Hindenburger Friedenskirche die bereits zum siebenten Mal durchgeführte Goldene und Diamantene Konfirmation statt. Diese Jubiläums-Konfirmationen werden im zweijährigen Rhythmus durchgeführt und diesmal waren die Konfirmanden der Jahrgänge 1957 und 1958 sowie 1947 und 1948 zur Teilnahme eingeladen. Diese Jahrgänge wohnen jetzt zum großen Teil im Ausland, überwiegend in Deutschland. So mussten diese erst gesucht und angeschrieben werden.

Die Vorsitzende des Hindenburger Kirchenvorstandes, Frau Irmgard Waclawik, suchte mühevoll anhand vorhandener Gruppenfotos aus den Jahren 1957 und 1958 die Goldenen Konfirmanden heraus, denn nach dem Jahrgang 1954 sind in den Kirchenbüchern keine Eintragungen betreffs der Konfirmanden vorhanden. Die Diamantenen Konfirmanden konnten jedoch anhand der Eintragungen in diesen Büchern festgestellt werden. Anschließend übersandte sie die Namen der auf den Gruppenfotos erkannten und in den früheren Kirchenbüchern vorhandenen Konfirmanden wie immer an das in Wiesbaden wohnende Ehepaar Klaus und Annelies Fromm, die ebenfalls aus der evangelischen Gemeinde in Hindenburg stammen.

Anhand des Telefonbuches im Computer war es einfach, die Namen der männlichen Konfirmanden herauszusuchen. Schlimmer steht es um die Anschriften der weiblichen Konfirmandinnen, die damals noch unter ihren Mädchennamen konfirmiert wurden, später zum überwiegenden Teil geheiratet haben, und jetzt den Familiennamen des Ehemannes führen.



Trotz dieser Probleme haben an der diesjährigen Jubiläums-Konfirmation 29 Personen teilgenommen und es war die größte Gruppe seit Einführung dieser Jubiläen in der Hindenburger Gemeinde. Einige von ihnen wohnen auch heute noch in Hindenburg. Für diese 29 Konfirmandinnen und Konfirmanden war es wieder ein schönes und ergreifendes Erlebnis, nach 50 oder 60 Jahren die gleiche Kirche zu besuchen und vor dem Altar niederzuknien, vor dem man als 14- oder 15-jähriger Jugendlicher eingeseget wurde. Erinnerungen tauchten auf aus der Jugendzeit und damals gemeinsam erlebter Stunden, an den damaligen Gemeindepfarrer Alfred Hauptmann, an das Leben in der Heimatstadt. Und jetzt, nach vielen Jahren, wurde vor dem Altar so manche Träne vergossen. Fast alle leben wir weit entfernt von der Heimat, aber die Heimatstadt Hindenburg werden wir wohl niemals vergessen. Erwähnenswert ist noch, dass diese Konfirmanden auf 18 Goldene und 11 Diamantene aufgeteilt waren, und unter diesen 13 Goldene und 5 Diamantene aus Deutschland. Fast alle Jubilare waren mit ihren Familienangehörigen anwesend und so feierten wir nach dem Gottesdienst im großen

Saal des Gemeindehauses in der Florianstraße mit rund 60 Personen. Bei einem sehr guten Mittagessen und anschließender Kaffeetafel war die Stimmung hervorragend und es gab Erinnerungen, Gespräche und die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Heimat.

Die nächste Jubiläums-Konfirmation findet im Frühjahr 2010 statt, und zwar für die Konfirmanden der Jahrgänge 1959 und 1960 sowie 1949 und 1950. An dieser Konfirmation interessierte Personen melden sich bitte. Vielleicht kann mancher auch jetzige Namen der Konfirmanden aus dieser Zeit benennen, besonders die heutigen Familiennamen der Konfirmandinnen. Die Kontaktadresse für die in Deutschland lebenden ehemaligen Konfirmanden lautet:

*Klaus und Annelies Fromm
Hans-Böckler-Str. 104, 65199 Wiesbaden
Telefon und Fax: (0611) -42 13 18*

Das nächste Treffen der ehemaligen Hindenburger Evangelischen findet am Wochenende vom **26. bis 28. Juni 2009** statt. Ursprünglich war dieses Treffen für den 19.-21. Juni 2009 vorgesehen, aber auf Wunsch des Hindenburger Gemeindepfarrers Dawid wurde dieses Treffen geändert. K.F.

III. Nacht der Hindenburger Museen

Seit drei Jahren findet einmal im Jahr die Nacht der Museen statt. Diesmal war es Samstag der 17. Juni. Dazu lesen wir in einem Artikel von Olga Wiśniowska aus der Internetseite „Teraz-Zabrze“ (Zabrze - Jetzt): Überwiegend klagen die Museen nicht über den Überfluss von Besuchern. Aber an diesem Abend ändert sich alles, denn es gibt unzählige Attraktionen. In Hindenburg konnte jeder etwas für sich finden. Im Städtischen Kulturzentrum „Guido“ konnte man eigenhändig eine Gedenkmünze stanzen oder den Erzeugerprozess von Büttenspapier und Siegellackstempeln anschauen. Auch an Ausstellungen fehlte es nicht wie zum Beispiel: „Ihr Ort, ihre Zeit. In Hindenburg eingetragene Familien“, in welcher Fotos von ehemals bekannten Familien dargestellt wurden. Diese Exposition begleitete das lebendige Bild „Familie“, also in Trachten aus der vergangenen Epoche verkleidete Mitarbeiter des Städtischen Museums. Ebenso konnte man alte Stadtansichten bewundern, wie auch gegenwärtige des Autors Marcin Lesiak. Weiter gab

es einen Vortrag mit Diaprojektion von Arkadiusz Gola „Ansichten der Stadt vom Schornstein des Heizkraftwerkes (ehemalige OEW) und nicht nur“. Während der ganzen Zeit wurden die Besucher musikalisch begleitet, unter anderem von der Schlagzeuggruppe des Zirkels der Außerschulischen Arbeit Nr. 2 sowie des Blasorchesters der Staatlichen Musikschule. Zum Schluss gab es einen Vortrag von Dariusz Walerjanski „Es geschah gestern in Zabrze - eine Geschichte aus menschlicher Sicht“. Mutige konnten Untertagestollen besichtigen. Aber nur im Helm!

Auf dem Gelände des Bergbau-Freilichtmuseums wurde eine noch in Betrieb befindliche Dampffördermaschine aus dem Jahr 1915 sowie eine Kollektion historischer Kraftfahrzeuge und Motorräder im Museum historischer Fahrzeuge bewundert. Im Teil des Freilichtmuseums in der ulica Sienkiewicza (Gartenstraße) eine folgende Attraktion - Besichtigung von Grubenstollen, Fahrt mit der Grubenbahn „Karlik“ und Treffen mit dem Bergegeist.

Auch im Bergbaumuseum fehlte es nicht an Attraktionen. Mehrere Ausstellungen, wie nur „Wandvorhänge in der Küche. Ausstellung von Küchenschmuckgarnituren“ oder „Lasst Steine Sprechen. Erzählungen aus dem früheren Bergbau in Oberschlesien“ zogen eine Menge

Zuschauer bzw. Zuhörer an. Oder die Präsentation einer alten Mangel, historischer Waschmaschinen, darunter von der weltweit berühmtesten Firma - Miele, die seit über 100 Jahren Neuheiten auf den Markt der Haushaltsgeräte einführt. Den größten Erfolg hatten durch das Bergbaumuseum kreisende Geister, zu welchen sich Schauspieler des Hindenburger Stadttheaters verkörperten. Außerdem hinterließ ein Vampir... Spuren von tropfendem Blut... brr...

Und abschließend - für richtig Hartgesottene - Aufstieg auf das Fördergerüst des unter Denkmalschutz stehenden Schachtes Mathesdorf. Das genaue Datum der Erbauung des Schachtes ist nicht bekannt und wird auf die zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts geschätzt. Jetzt wurde der Komplex erneuert, das Fördergerüst angestrichen, ein Teil der Ziegelmauern mit Sandbestrahlung behandelt, nur die Gebäude warten noch auf den letzten Schliff. Von unten gesehen sieht das Fördergerüst nicht so hoch aus, es hat doch „nur“ 27 Meter. Aber aufsteigend über kleine, steile Treppen, sich nur an dem wackligen Geländer haltend, werden so manchem die Füße schwer. Aber aufgeben? Nein... Jeder will seine Schwäche überwinden und aus dem Vogelflug auf das Panorama der Stadt schauen. Es lohnt sich wirklich. K.F.